



Dezember/2023

Wilde Kids



Das Kindermagazin des NÖ Jagdverbandes



Mit Flinte, Säge
und Schaufel

Seite 18

Schnabelhafte
Werkzeuge

Seite 6

Gewusst
wie!

Geschnetzeltes vom
Wildschwein mit
Eierschwammerln

Seite 21

Vier Fragen an
einen Falkner

Seite 24

Rekorde & Besonderheiten

Wanderfalken sind im Sturzflug so schnell wie Rennautos und erreichen fast 300 km/h. Möglich ist das nur, weil ihr Körper dabei eine windschlüpfrige Tropfenform bildet.

Gänsefedern verwendete man früher als Schreibgerät. Man tauchte dazu den hohlen Federkiel in ein Tintenglas und dieser füllte sich wie ein Strohhalm mit der Schreibfarbe.

Der Kuckuck baut selbst kein Nest. Die Kuckucksweibchen legen ihre Eier nämlich lieber in die Nester anderer Vögel, damit diese den Nachwuchs ausbrüten und aufziehen.



Liebe Kinder!



„Alles, was Flügel hat, fliegt!“ – so heißt ein lustiges Spiel, das schon Deine Eltern gespielt haben. Der Satz stimmt aber nicht ganz. Die bei uns in freier Natur lebenden Vögel haben zwar alle Flügel und können zumindest kurze Strecken fliegen, aber einige fühlen sich auf dem Boden oder im Wasser eindeutig wohler als in der Luft.

Jägerinnen sorgen mit viel Arbeit und Kosten dafür, dass diese geschützten Vögel in den Revieren genug Nahrung finden und sich wohl und sicher fühlen. Andere Vogelarten dürfen und müssen sogar bejagt werden. Dort, wo diese sonst zu zahlreich werden, würden sie andere Wildtiere gefährden, weil sie deren Lebensraum wegnehmen oder zu viele als Beutetiere fressen. Sei also gespannt wie ein Flügel, was Dich in dieser Ausgabe alles erwartet.

Viel Spaß beim Lesen!

Ever Leo

(Leopold Obermair, Jäger und Wildökologe beim NÖ Jagdverband)

In dieser Ausgabe wollen wir Dir von dieser bunten Vogelwelt erzählen. Etwa von Bodenvögeln wie dem am Berg lebenden Birkwild, bei denen die Hähne wie kleine Ritter um die Hennen kämpfen. Oder von Wasserratten wie den Blässhühnern, die nicht nur gut schwimmen, sondern auch toll tauchen können. Und natürlich erfährst Du auch von den Vögeln, die man viel in der Luft oder auf Bäumen sieht, wie dem pechschwarzen Kolkrahen mit seiner tiefen Stimme.

Für uns Jäger und Jägerinnen gehören viele dieser Vögel zum jagdbaren Wild wie Rehe oder Wildschweine. Einige seltene Arten sind aber das ganze Jahr geschont und dürfen nicht erlegt werden. Mehr noch: Jäger und



Vögel selber basteln

Nimm das Bockerl und lege es mit der Unterseite zu Dir gerichtet auf den Tisch. Schneide ein kleines spitzes Dreieck aus dem orangen Filz und klebe es mit Bastelkleber in die Mitte der Bockerl-Unterseite – schon hat Dein Vogel einen Schnabel. Klebe die Wackelaugen über dem Schnabel auf das Bockerl, und fertig ist das Vogelgesicht.

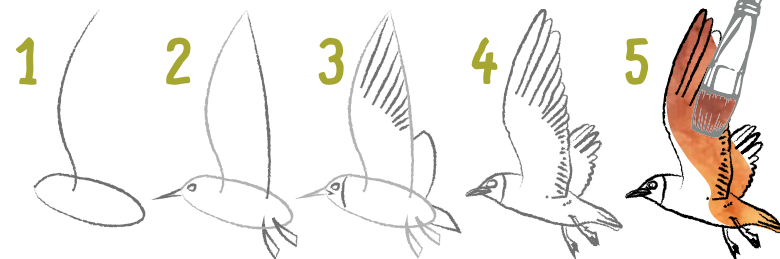
Zum Schluss klebst Du die Federn auf die Schuppen im oberen Drittel des Bockerls und formst damit den Schwanz des Vogels. Am besten funktioniert das mit einer Heißklebepistole – frag dafür einen Erwachsenen um Hilfe. Du kannst aber auch den Bastelkleber verwenden.

- **Du brauchst:** 1 Bockerl/Zapfen, bunte Federn, orangen Filz, 2 Wackelaugen, Schere, Bastelkleber oder Heißklebepistole



Einen Vogel einfach malen

Folge den Schritten 1 bis 5 und im Nu hast Du einen Vogel gemalt.



Impressum

Herausgeber, Verleger & Verlagsort: Niederösterreichischer Landesjagdverband, Wickenburggasse 3, 1080 Wien, Tel. +43 1 4051636-0, E-Mail: jagd@noejagdverband.at, Web: www.noejagdverband.at. **Redaktion:** Paul Herberstein & Kapp Hebein Partner GmbH. **Gestaltung:** vektorama.city. **Druckerei:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn, gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier, für dessen Erzeugung Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft verwendet wird. **Bildnachweise:** Cover: Reiner Bernhardt, Wesual Click, Karl-Heinz Volkmar, Michael Migos, Peter Metzner; Seite 3: Georges Schneider, Willi Rolles; Seite 4/5: Willi Rolles, Dagner, Pieper; Seite 6/7: Jürgen Schiersmann, Schilling, Jürgen Gauss, Karl-Heinz Volkmar; Seite 8/9: Jürgen Schiersmann, Sven-Erik Arndt, Jörg Tillmann; Seite 10/11: Sven-Erik Arndt, Florian Kainz; Seite 12/13: Karl-Heinz Volkmar, Ingo Gerlach, Jürgen Schiersmann, Sven-Erik Arndt, Willi Rolles; Seite 14/15: Sven-Erik Arndt, Reiner Bernhardt, Willi Rolles; Seite 16/17: Florian Kainz, Sven-Erik Arndt, Markus Zeiler, Reiner Bernhardt; Seite 18/19: Michael Migos, Michael Breuer; Seite 20/21: Blaimauer, Vodnansky, Sven-Erik Arndt, Wesual Click; Seite 22/23: Arco Images, Willi Rolles, Jürgen Schiersmann; Seite 24: Peter Metzner; Diverse Bilder und Illustrationen: freepik.com, iStock.com, AdobeStock, vektorama.city, Kapp Hebein Partner; Kids-Illustrationen: www.claudiamarschall.at



Federleichte Eierleger



Vögel wechseln meist einmal im Jahr ganz oder nur teilweise ihr Gefieder. Sie sind dann „in der Mauser“.

Warmes, frisch vom Herzen in die Watschelfüße gepumptes Blut sorgt im Winter dafür, dass etwa Enten nicht am Eis anfrieren.

Wissenswert

Zerfranste Federn kann man zwischen zwei Fingern glattstreichen und sie sehen wieder wie neu aus. Wie das funktioniert? Die zarten, seitlichen Äste einer Feder verzahnen sich mit ganz feinen Häkchen ineinander.

Wörter der Jäger

Die Flügel von Vögeln nennt man in der Jägersprache Schwinger. Auffallend weiße oder farbige Flecken darauf bezeichnet man als Spiegel. Und die Paarungszeit heißt Balz.

1 Die Kunst des Fliegens

Das Geheimnis liegt im perfekten Körperbau. So haben Vögel zwar ein großes Herz und eine starke Flugmuskulatur, wiegen aber durch ihre hohlen Knochen oder das leichte Federkleid nur wenig. Außerdem hat ein Vogelkörper beim Fliegen kaum Luftwiderstand und der Sog an den Flügeln erzeugt sogar Auftrieb.

3 Nest als Kinderstube

Vögel sind echte Baumeister und brüten den Nachwuchs in Nestern aus, die sie meist im Frühjahr selbst bauen. Diese Nester gibt es in allen möglichen Größen und Formen und Du findest sie in Sträuchern, Astgabeln oder sogar auf und an Häusern genauso wie im Schilf, am Boden oder auf kleinen Wasserinseln.

2 Federn statt Fell

Vögel haben Federn statt einem Fell. Von starken Schwungfedern, die wie die Tragflächen eines Flugzeuges wirken, über Schwanzfedern zum Steuern bis zu den flauschigen Unterfedern, den Daunen, die vor Kälte schützen. Das Federkleid kann außerdem leuchtend bunt sein oder eine perfekte Tarnfarbe haben.

4 Als Ei geboren

Anders als bei Säugetieren wie Hirsch oder Hase kommen junge Vögel in einem Ei auf die Welt. Dort wachsen sie außerhalb des Mutterleibes noch mehrere Tage bis Wochen gut behütet – oder besser: gut bebrütet – heran, ehe sie reif und stark genug sind, um aus eigener Kraft aus der Eierschale zu schlüpfen.





Schnabelhafte Werkzeuge

Boden aufhacken, Pflanzen ausrupfen oder Fichtenzapfen knacken - Vögel brauchen ihre Schnäbel für die verschiedensten Aufgaben. Das ist auch der Grund, warum Schnäbel die unterschiedlichsten Formen und Größen haben können und manchmal sogar wie richtige Spezialgeräte aussehen. Die folgenden Beispiele zeigen Dir, was Vögel so alles mit ihrem Mundwerkzeug machen und anstellen können.



Pinzette am Kopf

Wer mit Vorliebe Regenwürmer frisst, braucht das passende Werkzeug: Mit ihrem zarten, langen Stecher bohrt die **Waldschnepfe** in die Erde, ertastet damit die Beute, packt dank beweglichem vorderstem Teil des Oberschnabels fest zu und zieht den Leckerbissen dann einfach raus.



Hacken

Der **Fasan** sucht vor allem auf Feldern nach Nahrung. Dabei kommt ihm sein Schnabel zugute, dessen oberer Teil kräftiger und länger ist als der untere. So kann der schillernde Vogel wie mit einer Hacke selbst gefrorenen Boden oder harte Maiskolben bearbeiten.



Schnabel als Stemmeisen

Oh je, was ist denn diesem Vogel passiert? Keine Angst, der **Fichtenkreuzschnabel** braucht so einen schiefen Schnabel. Der funktioniert nämlich wie ein Stemmeisen, mit dem er die Schuppen von Baumzapfen zur Seite biegen kann, um so leichter an die nahrhaften Samen zu kommen.

Eingebautes Essgerät

Auf Nahrungssuche schreitet der weiße **Löffler** durch seichtes Wasser. Sein Besteck hat er immer dabei: einen breiten, löffelförmigen Schnabel, den er im Wasser geschickt hin und her schwenkt, um so kleine Fische oder Frösche aufzuscheuchen und auch gleich zu verschlingen.



Zacken zum Zupacken

Falken sind sehr wendige, schnelle Greifvögel und besitzen auch eine besondere Waffe: den sogenannten Falkenzahn. Das ist ein seitlicher Zacken am Oberschnabel, mit dem sie ihre Beute nicht nur sicher festhalten, sondern auch rasch durch einen Genickbiss töten können.

Gebiss für Grünzeug

Gleich mehrere Zähne hat die schnatternde **Graugans** im Schnabel. Die vielen winzigen Hornzähne sind aber harmlos und dienen vor allem dazu, Grünzeug auszurupfen und in Stücke zu reißen. Der breite Schnabel hilft zusätzlich beim Festhalten und Herausziehen von Pflanzen.



Bodenvögel

Wenn Vögel die meiste Zeit auf dem Boden verbringen und dort auch ihre Nester bauen, bezeichnet man sie als Bodenvögel. Als solche fliegen sie nur kurze Strecken und haben auch weniger stark ausgebildete Flügel als andere Vögel. Dafür besitzen die Bodenvögel aber deutlich kräftigere Füße.

Du kennst sicher Haushühner, die gackernd und Körner pickend auf dem Bauernhof herumlaufen. Einige wildlebende Verwandte dieser Haustiere gibt es auch bei den Bodenvögeln draußen in der Natur.

Robuste Raufußhühner

Egal ob Schneehuhn, Auerhuhn, Birkhuhn oder Haselhuhn – alle Raufußhühner lieben eher kühle Lebensräume und haben noch etwas gemeinsam: Federn bis runter zu den Füßen, das Schneehuhn sogar bis zu den Zehen. Raufußhühner ernähren sich nur von dem, was sie auf dem Boden finden: im Sommer etwa von Insekten oder Beeren, im Winter oft nur von Knospen oder Baumadeln.

Auf nackten Füßen

Wie ihr Name schon sagt, haben Glattfußhühner nackte Füße und Zehen. Die meisten von ihnen fühlen sich in wärmeren Gegenden und in offenen Landschaften am wohlsten.

Ihre Speisekarte reicht dort von Insekten bis zu Körnern und Samen. Alle Glattfußhühner baden besonders gern im Sand. Auch zum Schlafen kuscheln sich das Steinhuhn, das Rebhuhn und die Wachtel in Bodenmulden. Nur der bunte Fasan übernachtet lieber etwas höher auf einem Baum.

Seltener Steppenbewohner

Nicht zu den beiden Hühnerarten, sondern zu den Trappen zählt ein besonders beeindruckender Bodenvogel, der bei uns lebt: die Großtrappe. Sie braucht als schwerster, flugfähiger Vogel in Europa weite, ebene Landschaften mit viel freier Sicht. Die Großtrappe frisst vor allem pflanzliche Kost, verspeist aber auch Insekten oder Kleintiere.

Einige dieser faszinierenden Bodenvögel wollen wir Dir auf den folgenden Seiten etwas näher vorstellen.

Birkwild

Das Birkhuhn ist etwa so groß wie ein Haushuhn. Es lebt in – bei uns bereits selten gewordenen – Mooren und unberührten Heidelandschaften oder im Waldgrenzbereich oben am Berg. Hahn und Henne unterscheiden sich deutlich voneinander: Die Birkhenne trägt ein bräunliches Tarnkleid, der Hahn ist überwiegend schwarz mit einem blau glänzenden Brustgefieder. Küken verzehren noch Käfer, Spinnen, Schnecken oder Regenwürmer, erwachsene Vögel später meist nur mehr pflanzliche Kost.

Zusammen mit den sichelförmigen Schwanzfedern ist der weiße Unterstoß als Hutschmuck oder jagdliche Trophäe sehr begehrt.



Auerwild

Der größere Verwandte vom Birkhuhn ist das Auerhuhn, das bei uns vor allem in alten, lichten Bergwäldern lebt.

Rebhuhn

Rebhühner leben in der Ebene. Dort finden sie ihre überwiegend pflanzliche Nahrung entweder auf Feldern oder angrenzenden Grünstreifen. Nur die Küken brauchen zu Beginn noch eiweißreiche Kost wie Insekten, Ameisen oder Käfer. Wenn es kalt wird, rücken Rebhühner gerne eng zusammen – gut getarnt mit ihrem braungrauen Gefieder. Kommt ihnen jemand zu nahe, starten sie mit brummenden Flügelschlägen, um sich nach nur wenigen hundert Metern Gleitflug wieder in die Landschaft zu ducken.



Wachtel

Die Wachtel ist der kleinste heimische Hühnervogel. Als Zugvogel überwintert sie im Süden oder am Mittelmeer.



Rebhuhn-Küken sind ausgesprochene Nestflüchter und verlassen bereits am zweiten Tag nach dem Schlüpfen den Brutplatz.

Großtrappe

Dieser Vogel plustert sich im Frühjahr gewaltig auf. Die Hähne werden dann zu riesigen, weiß leuchtenden Federbällen, um so den Hennen zu imponieren. Die Großtrappe kann bis zu 12 kg und mehr schwer werden und ist damit das absolute Schwergewicht unter den flugfähigen Vögeln in Europa. Sie braucht zum Leben kilometerweite, möglichst ungestörte und offene Felder und Steppen, die es nur mehr ganz selten gibt. Wenige hundert Vögel leben heute noch im östlichen Niederösterreich und im Nordburgenland.

Großtrappen werden sehr alt. Einzelne Vögel wurden in Gefangenschaft sogar schon 50 Jahre alt.



Wörter der Jäger

Die auffallend langen, borstigen und weißen Federn an den Kehlseiten des Hahnes nennt man Bart. Leben Großtrappen als Gruppe zusammen, spricht man von einem Flug.

Können alle Vögel fliegen?

Auch wenn Bodenvögel die meiste Zeit zu Fuß unterwegs sind, so können alle bei uns in freier Natur lebenden Vogelarten zumindest kurze Strecken fliegen. Auf anderen Teilen der Welt gibt es aber durchaus einige Vögel, die das nicht können. Denke nur an den Vogelstrauß in Afrika oder den Pinguin in der Antarktis.

Wissenswert:



Wasservögel

Unter Wasservögeln fasst man jene Vogelarten zusammen, die sich vor allem an und in Gewässern und Feuchtgebieten aufhalten. Das reicht von über die Wiesen schreitenden, nach Fröschen suchenden Störchen bis zu den rundlichen Blässhühnern, die geschickt nach Wasserpflanzen und Fischen tauchen.

Gerade bei den Wasservögeln gibt es eine bunte Vielfalt von Vogelarten, die nicht nur sehr unterschiedlich aussehen, sondern ebenso leben und sich ernähren. Hier ein kurzer Überblick, welche Wasservögel bei uns leben.

Schwimmvögel

Schwimmvögel sind echte Wasserratten. Dazu zählen Enten, Gänse und Schwäne sowie auch Kormorane und Lappentaucher. Sie alle haben Schwimmhäute oder Schwimmklappen an den Zehen und die meisten ein wasserabweisendes Gefieder, das sie zusätzlich mit eigenem Körpersekret aus der Bürzeldrüse einfetten.

Stelzvögel

Wie der Name schon sagt, sind dies eher langbeinige Vögel, die vor allem in seichtem Wasser oder auf feuchten Wiesen nach tierischer Nahrung suchen. Neben dem Weißstorch zählen der seltene, im Wald lebende Schwarzstorch sowie einige Reiherarten wie etwa der Graureiher dazu.

Watvögel

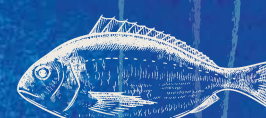
Als „watan“ bezeichnet man langsames Gehen im Wasser oder auf feuchtem Untergrund. Das beschreibt gut, welches Verhalten die Vögel dieser Gruppe gemeinsam haben. Dazu zählen die Schnepfen mit ihrem langen, zarten Schnabel, der Kiebitz mit seinen lustigen Schopffedern oder die weiß bis grau gefiederten Möwen.

Sumpfvögel

Sumpfvögel fühlen sich dort wohl, wo es richtig feucht ist, es aber auch genug Schilf als Versteck sowie Grünpflanzen und Insekten als Nahrung gibt. Der aus jagdlicher Sicht bedeutsamste Sumpfvogel ist das Blässhuhn.

Bist Du neugierig geworden und willst Du etwas mehr über einzelne Wasservögel erfahren?

Dann einfach auf den nächsten Seiten weiterlesen.



Graugans

Graugänse sind gesellige und intelligente Vögel, die viele verschiedene Laute beherrschen, um sich zu begrüßen, zu warnen oder zu drohen. Sie halten sich gern bei größeren Gewässern auf und fressen als erwachsene Tiere nur Grünzeug: Gras und Wurzeln, ab Herbst auch Getreide- oder Maiskörner auf abgeernteten Feldern. Als Zugvögel fliegen sie im Winter in wärmere Gebiete. Dabei bilden sie Gruppen in Ketten- oder Keilform, um sich gegenseitig kraftsparenden Windschatten zu geben.



Mit kräftigen Flügelschlägen muss die Graugans erst einige Meter über das Wasser laufen, bevor sie abheben kann.

Stockente

Bei Stockenten ist das Männchen, der Erpel, viel farbenprächtiger als das schlicht gefiederte Weibchen, die Ente.



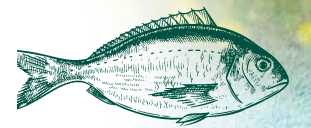
Kiebitz

Der etwa taubengroße Kiebitz hat am Hinterkopf lange, wegstehende Schopffedern. Man trifft ihn im offenen Flachland auf Feuchtwiesen oder Weideflächen, häufig in Gewässernähe. Im Flug ist er gut an seiner weißen Brust und den breiten, rundlichen und an den Rändern dunklen Flügeln zu erkennen. Der Kiebitz frisst gerne Bodentiere wie Insekten, Larven oder Regenwürmer. An pflanzlicher Kost ist er kaum interessiert. Und im Winter zieht es ihn in wärmere Gebiete in West- oder Südeuropa.



Kiebitz-Männchen haben eine viel längere Federholle am Kopf als Weibchen.

Blässhuhn



Den Namen hat das Blässhuhn von seinem weißen Hornschild auf der Stirn, das sich deutlich aus dem sonstigen schwarzgrauen Federkleid hervorhebt. Auffallend sind auch die ruckenden Kopfbewegungen, die es beim Schwimmen macht. An Land stechen vor allem die großen Füße mit den Schwimmklappen ins Auge. Damit können Blässhühner als Allesfresser perfekt unter Wasser nach Pflanzen oder Fischen tauchen. Ansonsten frisst der Wasservogel auch mit Vorliebe Getreide und Insekten, manchmal sogar Abfälle.



Blässhühner können richtige Streithähne werden, wenn sie ihr Revier verteidigen.

Weißstorch

Wenn es in Baumkronen oder auf Hausdächern in riesigen Nestern klappert, ist der Frühling gekommen. Dann ist nämlich auch der Weißstorch aus dem Süden zurück, um bei uns zu brüten und den Nachwuchs aufzuziehen. Dazu brauchen die Storcheltern viel Nahrung. Häufig sieht man Störche auch hinter Traktoren schreiten, wenn die Bauern ihre Felder bearbeiten, weil dann Insekten, Regenwürmer und vor allem Mäuse leichter zu entdecken sind. Auch Fische, Krebse oder Frösche gehören zum Speiseplan.



Schnabel und Beine bei einem erwachsenen Weißstorch sind rot. Jungstörche haben zunächst noch schwarze Schnäbel und gelbliche Beine.

Graureiher

Wie erstarrt steht der Graureiher im Wasser, um mit dem Schnabel blitzschnell Fische oder Frösche zu erbeuten.



Können alle Vögel schwimmen?

Angst zu ertrinken, muss eigentlich kein Vogel haben. Fällt ein Vogel nämlich ins Wasser, breitet er meist reflexartig seine Flügel aus. Und die wirken dann ähnlich einem Floß und verhindern, dass er untergeht. Außerdem haben Federn eine feine Gitterstruktur, an der Wasser abperlt. So bleibt selbst wasserscheuen Vögeln genug Zeit, sich aus eigener Kraft zu retten.

Wissenswert:



Baumvögel

Genug gelaufen und geschwommen! Nun kommen wir zur letzten Gruppe, in die Jäger und Jägerinnen die heimischen Vögel einteilen: die Baumvögel. Wenn diese Luftakrobaten nicht gerade umherfliegen, sitzen sie gerne auf erhöhten Plätzen, um ihre Umgebung gut im Blick zu haben. Das müssen aber nicht immer Bäume sein.

Von der Ringeltaube bis zum Uhu: Hier ein kurzer Überblick, welche Vögel zu den Baumvögeln gehören.

Wildtauben

Obwohl sie Baumvögel sind, holen sich alle Wildtaubenarten ihre pflanzliche Nahrung überwiegend vom Boden. Und anders als sonstige Vögel können sie auch beim Trinken Wasser saugen statt es nur mit erhobenem Kopf nach hinten rinnen zu lassen.

Rabenvögel

Eine Besonderheit bei den hochintelligenten und anpassungsfähigen Rabenvögeln ist, dass sich Männchen und Weibchen äußerlich nicht unterscheiden – egal ob beim recht bunten Eichelhäher oder dem pechschwarzen Kolkkraben. Rabenvögel sind außerdem Allesfresser und gehören zu den Singvögeln.

Drosseln

Diese kleinen bis mittelgroßen Singvögel ernähren sich meist von Insekten, seltener

von pflanzlicher Kost. Zu den heimischen Drosseln zählen unter anderem Amseln oder Wacholderdrosseln.

Eulen

Eulen sind meist bei Dämmerung oder nachts aktiv. Dann kommt ihnen beim Jagen ihr sehr beweglicher Kopf, ihr perfektes Gehör und dank spezieller Federn auch lautloser Flug zugute. Außerdem bauen Eulen für ihre Eier keine Nester.

Greifvögel

Vom Falken über den Habicht und Adler bis zum Geier: Greifvögel sind am Tag unterwegs und besitzen starke Schnäbel und kräftige Fänge. Die Weibchen sind meist deutlich größer als die Männchen. Alle Greifvogelarten haben kaum natürliche Feinde und sind zudem bei uns streng geschützt.

Nach diesem kurzen Überblick über die Baumvögel kannst Du auf den nächsten Seiten ein paar davon etwas näher kennenlernen.



Typisch für die Ringeltaube ist ihr weißer Halsring.

Ringeltaube

Ringeltauben fühlen sich fast an jedem Ort wohl und sind in Dörfern, Wäldern und Gärten zu Hause. Sie sind deutlich größer und kräftiger als Stadtauben, haben ein graublaues Gefieder und am Hals einen türkisfarbenen und weißen Fleck. Im Flug erkennt man Ringeltauben an den weißen Streifen auf den Flügeln. Auf Nahrungssuche nach Samen, Getreide, Mais oder Pflanzenteilen sind Ringeltauben häufig in kleinen Gruppen unterwegs. Und fliegen sie weg, hört man lautes Flügelklatschen.



Hohltaube

Die Hohltaube erkennt man an den dunklen Knopfaugen und dem hellen Schnabel. Sie hat auch kein Weiß im Gefieder.



Der Eichelhäher kann bis zu 10 Eicheln in seinem großen Kehlsack transportieren.

Eichelhäher

Diesen Vogel mit den blitzblau gefärbten Schwingenfedern wirst Du öfters hören als sehen. Der zu den Rabenvögeln gehörende Eichelhäher ist nämlich sehr wachsam und kreischt ratschend sofort los, wenn man in seine Nähe kommt. Damit warnt er alle Tiere der Umgebung. Und er ist ein richtiger Stimmkünstler: Er kann die Rufe anderer Vögel täuschend echt nachmachen. Seine Lieblingsspeise trägt er bereits im Namen und er versteckt Speisevorräte für den Winter bereits im Herbst im Boden oder auf Bäumen.



Kolkkrabe

Der mit Abstand größte heimische Rabenvogel ist der Kolkkrabe. Er beherrscht mindestens 30 verschiedene Rufe.



Seeadler

Der Seeadler ist die größte heimische Adlerart. Breitet er die Flügel aus, sind diese länger als ein Fußballtor hoch ist. Man erkennt ihn auch gut an seinem mächtigen, gelben Schnabel. Seeadler brauchen zum Leben ruhige, fischreiche Gewässer, die von alten Bäumen umgeben sind. Dort sitzen sie oft stundenlang auf einem Ast und spionieren die Umgebung nach Beute wie Fischen, kleinen Säugetieren oder Vögeln aus. Seeadler sind sehr treu. Sie bleiben meist ein Leben lang mit einem Partner zusammen.



Als Ansitzjäger nutzt der Sperlingskauz gern hohe Aussichtspunkte, um von dort nach Beute zu suchen.

Seeadler sind Meister darin, sich im Flug Fische blitzschnell aus dem Wasser zu krallen.

Mäusebussard

Der Mäusebussard ist der häufigste Greifvogel in Mitteleuropa. Und seine Leibspeise trägt er bereits im Namen.



Weihe

Von den verschiedenen Weihenarten sieht man die Rohrweihe bei uns am häufigsten. Dieser eher schlanke und hochbeinige Greifvogel lebt oft in unmittelbarer Nähe von Gewässern und landwirtschaftlichen Flächen. Bei ihren Beuteflügen segeln Rohrweihen mit v-förmigen Schwingen flach und schaukelnd über dem Boden und halten dabei Ausschau nach Kleinsäugetern, Vögeln und Insekten. Sie sind die einzigen heimischen Greifvögel, die ihre Nester am Boden bauen und dort auch die Eier ausbrüten.

Habicht

Der Habicht mit seinen stechend gelb-orangen Augen ist ein scheuer Waldvogel, aber ein besonders flinker Jäger.



Rohrweihen sieht man bei uns nur in der warmen Jahreszeit. Als Zugvögel überwintern sie meist in Afrika.

Sperlingskauz

Der Sperlingskauz ist nur etwa so groß wie eine Zahnpastatube und damit die kleinste Eule Europas. Er ist vor allem in Nadelwäldern zu Hause und liebt es, auf hohen Baumwipfeln eine tolle Aussicht zu haben. Er lebt sehr heimlich und brütet meist in Baum- oder alten Spechthöhlen. Aber unterschätzen darf man den Winzling mit seinen weißen Augenbrauen auf keinen Fall: Als furchtloser Jäger stürzt er sich auf Beutetiere wie Vögel und Mäuse, die teilweise kaum kleiner sind als er.



Waldkauz

Seine Stimme kennt fast jeder: Das langgezogene „Huuu-hu-huuuu“ der Männchen oder das kurze „Ku-witt“ der Weibchen hört man oft im nächtlichen Wald oder in Filmen, wenn es so richtig gruselig wird. Seine Bekanntheit hat auch einen Grund: Der Waldkauz ist sehr anpassungsfähig und bei uns die häufigste Eulenart. Daher kommt er in Wäldern genauso vor wie in Gärten oder sogar in Stadtparks. Dort lauert er meist nachts mit seinem rindenfarbigen Gefieder gut getarnt auf seine Leibspeise: Mäuse.

Eulen wie der Waldkauz können den Kopf fast einmal im Kreis drehen. Das machen ihre 14 Halswirbel möglich – genau doppelt so viele wie Du hast!



Uhu

Mit seinen langen Federohren, orangen Augen und besonders kräftigen Fängen ist der Uhu die größte Eule der Welt.

Können alle Vögel singen?

Schöne, melodische Vogelgesänge hört man am häufigsten von März bis Anfang Juni. Meist singen nur die Männchen, um so ihr Revier zu markieren oder Weibchen anzulocken. Vögel, die das tun, nennt man auch Singvögel. Aber nicht alle Vögel können wirklich singen. Der Kernbeißer oder die Bachstelze zum Beispiel geben nur einfache Verständigungslaute von sich.

Wissenswert:





Mit Flinte, Säge und Schaufel

Auch wenn viele Vogelarten jagdbar sind, greift der Jäger oder die Jägerin nicht immer nur zum Gewehr. Im Gegenteil: Manche Vögel sind sogar streng geschützt und es geht dann dem Jäger und der Jägerin vor allem darum, ihnen das Überleben in der Natur zu sichern.

Buntes Treiben im Herbst

Vielleicht hast Du schon einmal eine große Gruppe von Jägern, Treibern und Hunden gesehen, die gemeinsam unterwegs waren. Wenn nämlich die Bauern im Herbst ihre Felder abgeerntet haben, kommt für viele Jäger und Jägerinnen erst die Erntezeit. Dann wird auf sogenannten Treibjagden unter anderem auf Fasane gejagt,

in der Nähe von Gewässern teilweise auch auf Enten, Gänse und Blässhühner. Aber nur dann, wenn es davon wirklich genug im Revier gibt und man – ähnlich wie bei Wildschwein oder Reh – darauf achten muss, dass sich diese Vogelarten nicht zu stark vermehren. Werden nämlich Lebensraum und Nahrung zu knapp, bedeutet das auch für diese Wildtiere echten Stress und sie werden häufiger krank. Solche Treibjagden finden übrigens nur an einem oder ganz wenigen Tagen im Jahr statt. Das restliche Jahr lebt gerade Federwild meist in ungestörter Ruhe.

Bei einer Treibjagd behalten Jäger nicht nur das Wild genau im Auge, sondern auch die anderen Jäger und Jagdhunde.



Geschützt & geschont

Es gibt aber auch eine Reihe von Vogelarten, die zwar zum jagdbaren Wild gehören, aber in ihrem ganzen Leben noch nie einen Flintenschuss gehört haben. Das sind entweder Arten, von denen es nur mehr wenige Tiere gibt oder die für die Natur besonders wichtig und nützlich sind. So darf man etwa bei uns nicht auf die bereits sehr seltenen Großtrappen jagen, die zum Leben weite Steppen oder ruhige Feldlandschaften brauchen, die es leider kaum mehr gibt. Aus ganz anderen Gründen ist etwa der Mäusebussard ganzjährig geschont: Dieser sehr häufig vorkommende Greifvogel frisst nämlich mit Vorliebe – wie sein Name schon sagt – Mäuse und so hilft er mit, dass diese Kleinnager nicht für die Natur und die Bauern zur Plage werden. Außerdem fressen Mäusebussarde auch Aas und das trägt dazu bei, dass sich keine Bakterien oder Viren ausbreiten können.



Greifvögel sind zwar selbst Jäger, aber nicht Gejagte: Sie sind ganzjährig geschont und dürfen nicht erlegt werden.

Naturschutz mit Flinte

Manche Vögel können hingegen erhebliche Schäden auf den Feldern der Landwirte oder in der Natur anrichten, wenn es zu viele von ihnen gibt. Ein Beispiel sind etwa die Krähen, die sich in großen Scharen auf jungen, frisch angebauten Mais stürzen und so die ganze

Aussaart eines kompletten Feldes zerstören können. Krähen verschonen als Allesfresser auch nicht frisch gelegte Eier, Jungvögel oder Junghasen. Als Jäger oder Jägerin jagt man daher auf Krähen gezielt in solchen Gebieten, wo sie sonst große Schäden in der Landwirtschaft verursachen oder den Nachwuchs von anderen Wildarten stark gefährden würden.



Viele Rabenvögel-Arten haben gelernt, die von Menschen gestaltete Landschaft und Natur zu ihrem Vorteil zu nutzen.



Wörter der Jäger
 Eine Treibjagd besteht meist aus mehreren Trieben oder Treiben, bei denen die einzelnen Revierteile bejagt werden.



Während links und rechts bald geerntet wird, bleibt dieser blühende Streifen als Lebensraum für das Wild unberührt.



Reviereinrichtungen für Vögel

Jäger und Jägerinnen können nicht nur mit der Flinte, sondern auch sehr gut mit Säge und Schaufel umgehen. Ein Beweis dafür sind die vor allem in Feldrevieren in oder nahe von Windschutzgürteln angelegten Wassertränken oder auch sogenannte Schütten: Das sind niedrige Flachdächer, unter denen meist jede Menge Körndlfutter liegt. Jäger und Jägerinnen bauen häufig selbst solche Reviereinrichtungen, mit denen sie etwa Fasane oder Rebhühner auch bei lang anhaltender Trockenheit oder wenig natürlichem Nahrungsangebot mit genug Wasser oder Futter versorgen. Und diese Bauten sind von den Jägern und Jägerinnen auch meist noch so geschickt aufgestellt, dass die hungrigen und durstigen Vögel am Boden nicht zur leichten Beute von scharfäugigen Greifvögeln aus der Luft werden können.

Lebensraum schaffen

Gerade Feldreviere sind für viele bei uns lebende Vögel eine echte Herausforderung. Nach der Ernte bleiben von heute auf morgen meist nur noch kilometerweit kahle Felder ohne Schutz und Nahrung zurück. Jäger und Jägerinnen wissen das und legen daher in solchen Revieren oft Grünflächen an, die nicht oder höchstens einmal jährlich gemäht werden und in denen Vögel so die meiste Zeit genug Deckung, Ruhe und auch Nahrung finden. Jäger und Jägerinnen pflanzen manchmal auch extra Büsche, Hecken und Bäume, die Schutz vor Wind und Wetter bieten.



Das Dach dieser Schütte hält nicht nur das Futter darunter trocken, sondern schützt auch gut vor Räubern von oben.

Wörter der Jäger

Fasane, die man am Boden laufend sieht, bezeichnet man als Infanterist. So nennt man auch einen Soldaten, der zu Fuß unterwegs ist.



Gewusst wie!

Geschnetzeltes vom Wildschwein mit Eierschwammerln



Die Hauptzutaten kommen aus dem Wald, den Rest findest Du im Lebensmittelgeschäft. Und mit scharfem Messer, Schneidbrett, großer Pfanne, Feuerzeug und Holzkochlöffel kann die Kocherei auch schon losgehen!

Zubereitung

Zwiebel und Knoblauch schälen und fein hacken. Petersilie abzupfen, Stiele klein schneiden, Blätter fein hacken. Fleisch in etwa 2 cm lange Streifen schneiden.

Olivöl in Pfanne heiß werden lassen. Zwiebel und Knoblauch darin etwa 5 Minuten auf mittlerer Flamme anbraten. Paprika zugeben und kurz mitrösten. Schwammerln zugeben, 5 Minuten braten, bis die Pilze Farbe annehmen.

Fleischstücke rundum salzen und pfeffern, zu den Pilzen geben und 2 Minuten mitbraten.

Butter, etwas Zitronenzeste sowie 1 EL Zitronensaft zugeben und unterrühren. Crème fraîche gut untermischen, kosten und eventuell nachwürzen.

Mit Reis oder Spätzle anrichten und mit den gehackten Petersilienblättern bestreuen.

Guten Appetit!



Zutaten

(für 2 Portionen)

- 1 Zwiebel
- 1 Zehe Knoblauch
- Olivöl
- 250 g Eierschwammerln (geputzt)
- 1 TL Paprikapulver (edelsüß)
- 1 kleiner Bund Petersilie

- 300 g Wildschwein (Zungenbraten)
- 1 EL Butter
- 1 Bio-Zitrone
- 150 ml Crème fraîche

- Salz
- schwarzer Pfeffer aus der Mühle
- gekochter Reis oder Spätzle



Das kleine Wissensquiz

- 1** Welcher Vogel kann nicht fliegen?
A: Birkhahn **B:** Pinguin **C:** Fasan
- 2** Welcher Vogel gehört nicht zu den Baumvögeln?
A: Auerhahn **B:** Sperlingskauz **C:** Eichelhäher
- 3** Wie nennt man einen Fasan, der am Boden läuft?
A: Kavallerist **B:** Artillerist **C:** Infanterist
- 4** Welchen Zahn haben Menschen nicht?
A: Milchzahn **B:** Schneidezahn **C:** Falkenzahn

Richtig zuordnen

Welche Vogelart gehört zu welcher Gruppe?
 Folge der Linie!



Finde den Fehler

Finde fünf Fehler, die das rechte vom linken Bild unterscheiden.



Lösungen: Wissensquiz: 1. B, 2. A, 3. C, 4. C
 Richtig zuordnen: A = Sperlingskauz, B = Kiebitz, C = Birkwild
 Finde den Fehler: Blatt links oben, Farbe vorne, Eimuster rechts, zusätzliches Ei, Maus rechts oben

Ab ins Wilde Revier

Du willst noch mehr über unsere heimischen Vögel wissen und was Jäger und Jägerinnen für sie tun? Dann wirf einen Blick ins Wilde Revier. Hier erfährst Du zum Beispiel noch mehr über

360°
 Probiere gleich aus!



wildesrevier.at

Vier Fragen an einen Falkner



1

Wie bist Du Falkner geworden?

Ich hatte schon als Kind viel mit Tieren zu tun. Auf die Falknerei kam ich aber erst als Erwachsener, als ich in Schottland eine Greifvogelvorführung besuchte. In Österreich durfte ich dann bei einer Greifvogelwarte arbeiten und lernte dort viel, ehe ich den Jagdschein und die Falknerprüfung machte.

2

Was gefällt Dir an der Falknerei besonders?

Die Partnerschaft mit einem Wildtier, das mich eigentlich nicht braucht und trotzdem immer wieder freiwillig zu mir zurückkommt. Ich verbringe mit meinem Steinadler „Athos“ viel Zeit in der freien Natur. Und ihn dabei als Beizvogel auf der Faust zu tragen, ist immer wieder schön und einzigartig.



3

Gehst Du selbst und auch mit Athos jagen?

Ich gehe mit der Waffe, aber viel häufiger mit dem Greifvogel jagen. Die Beizjagd heißt auch stille Jagd, weil dabei weder geschossen noch laut gesprochen wird. Wild, das Athos erlegt, wird vollständig



Zur Person

Name: Peter Metzner
Alter: 58 Jahre
Jäger bzw. Falkner seit: 2010
Beruf: Beamter im Innenministerium
Ausbildung: HTL
Lieblingsessen: Aligot mit Hasenfilet
Jagdmotto: Jeder gute Jäger muss auch ein echter Tierfreund sein.

verwertet. Einen Teil bekommt der Adler als Belohnung, den anderen der Falkner für die Küche.

4

An welches Erlebnis erinnerst Du Dich gern?

Wenn man mit einem solch edlen Tier wie dem Steinadler zusammenlebt, gibt es viele schöne Erlebnisse. Aber jedes Mal, wenn mein Athos fliegt, ich die Hand hebe und er wieder freiwillig auf meiner Faust Platz nimmt, dann weiß ich, warum mir diese Partnerschaft so viel Energie und Freude schenkt.

